

Spondylis buprestoides (LINNAEUS, 1758)

M-V: Schwaan, alter Pinus-Bestand, 1980. In neu aufgehängten Hartzöpfen befanden sich mehrere Imagines. Sie waren am Boden festgeklebt. Durch einen Gewitterschauer füllten sich die Glastöpfe mit Wasser. Nach etwa 24 Stunden wurden zwei Käfer entnommen. Der Verfasser hielt sie für tot. Es erfolgten keine Bewegungen, und aus allen Gelenken quoll bereits das Muskelgewebe hervor. Fünf Stunden nach der Entnahme waren beide Käfer wieder aktiv.

Aromia moschata (LINNAEUS, 1758)

M-V: Japenzin bei Anklam, 1985–1991. Der Moschusbock ist um Japenzin die häufigste Cerambycidae. Fast alle Weiden sind befallen, nur die kleinen Sträucher und Kopfweiden werden gemieden. Der Autor hatte hier die Möglichkeit, viele Jahre die Lebensweise zu untersuchen.

Daß die Imagines bei Beunruhigung ein Duftsekret absondern, das aus der Salizylsäure gebildet wird, ist allgemein bekannt. Es ist jedoch unzureichend geklärt, wo und wann die Substanz zugeführt wird. Die Käfer sollen sie beim Naschfraß an Salix-Blättern aufnehmen. Der Verfasser hat noch nie Blattfraß beobachtet, die Möglichkeit ist jedoch nicht ausgeschlossen.

Zwecks Untersuchung wurden erwachsene Larven, Puppen sowie Imagines aus Weidenbrennholz entnommen. Die Larven und Puppen waren geruchlos, die Käfer dagegen rochen stark nach Moschus. Weder die Larven noch die Käfer hatten Berührung mit der Innenrinde, wenn man vom Einbohren des ersten Larvenstadiums absieht. Daher ergibt sich die Frage, wo wird die Salizylsäure aufgenommen?

Zur Nährstoffversorgung des Kambiums werden die Assimilate der Blätter in den inneren Schichten der Rinde baumabwärts geleitet. Ein zweiter Weg führt durch den Siebteil des Leitgewebes stammabwärts und wird über die Markstrahlen zur Rinde herangeführt bzw. in diesen gespeichert.

Es ist anzunehmen, daß die Larven von dem Nährstofftransport im Inneren des Stammes die Salizylsäure beziehen und im Körper speichern. Nur so ist es zu erklären, daß die Imagines bereits in der Puppenwiege das Duftsekret besitzen.

Oplasia fennica (PAYCULL, 1800)

Br: Umg. Fürstenwalde, alte Tilia-Allee, 1990. In einem Zuchtgefäß fraß eine fast erwachsene Larve in der Rinde eines Tilia-Astes. Bei Beunruhigung, z. B. beim Besprühen mit Wasser, erzeugte die Larve Klopfgeräusche. Das Klopfen war noch in 5 Metern Entfernung gut hörbar. Dieses Phänomen konnte sechs Monate lang festgestellt werden.

Agapanthia villosoviridescens (DE GEER, 1775)

M-V: Japenzin bei Anklam, Gartengrundstück, 1986. In Anzahl aus Echinops sphaerocephalus und ein Exemplar aus Levisticum officinale gezogen. Bisher bekannte Entwicklungspflanzen: Anthriscus, Angelica, Carduus, Cirsium, Chaerophyllum, Heraclium, Eupatorium, Senecio, Urtica, Astrantia, Heliborus und Aconitum.

Anschrift der Verfasser:

Hans Dieter Bringmann
Allee der Bauschaffenden 118
O - 2540 Rostock 40

Da für Kinder als Zielgruppe geschrieben, ist der Text mehr als allgemeine Einführung in das Leben der Libellen gedacht. Gut gelungen ist dabei die gedankliche Verbindung von Text und Abbildung. Der gut verständliche, flüssige Stil der Darstellung dürfte für interessierte Kinder, aber auch für erwachsene Laien mit Gewinn zu verarbeiten sein, zumal die Bilder nicht vom Text ablenken, sondern durchaus zum Weiterlesen motivieren.

Der didaktisch geschickt aufgebaute Text läßt den Leser die Lebensgeschichte der Keiljungfer nachvollziehen und regt sicherlich das eigene Interesse an. Vielleicht wären noch einige Tips für das eigene Beobachten wertvoll gewesen. Die schlechte Darstellung kommt ohne Sensationshascherei aus, sondern vertraut mit Recht auf die überwältigende Schönheit der beschriebenen Geschöpfe.

Die rundum gelungene Ausgabe, in der sich Inhalt und Form wie selten in Übereinstimmung befinden, dürfte nicht nur in der Bibliothek von Kindern Platz finden, sondern auch erwachsene Entomologen und Naturfreunde werden sich bestimmt um dieses bibliophile Kleinod bemühen. Immerhin wird eine Tierart vorgestellt, die im Westen Deutschlands zu den ausgesprochenen Seltenheiten gehört und auch im Osten als bedroht anzusehen ist.

BUCHBESPRECHUNGEN

BEUTLER, HORST: Die Flußjungfer. – Der Kinderbuchverlag, Berlin 1991. 24 S., zahlr. farb. Abb. vom Autor. Preis: 12,80 DM. ISBN 3-358-01694-3.

Einen ästhetischen Leckerbissen bescheren uns Autor und Verlag mit diesem Bändchen! In der verdienstvollen Reihe „Geschützte Tierwelt“ (u. a. Graugans, Erdkröte, Elbebiber) stellt der bekannte Odonatologe und Naturschützer Dr. HORST BEUTLER aus Beeskow die Gemeine Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus*) vor. Die Farbfotos widerspiegeln den Lebenszyklus von der Larve über den Schlupfvorgang bis zur Paarung. Der Lebensraum, in dem die Art vorkommt, wird am Beispiel der Spree nördlich von Beeskow in drei treffenden Bildern dargestellt. Besonders der Verweis auf das Teilhabitat Sandbank als wichtige Voraussetzung für die optimale Entwicklung der Art ist hierbei wertvoll, auch im Text wird auf diese Frage hingewiesen. Schließlich ist der Rückgang der „Gemeinen“ Keiljungfer in erster Linie durch die weitgehende Zerstörung derartiger Strukturen verursacht worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Donath Helmut

Artikel/Article: [Buchbesprechungen. Beutler, Horst: Die Flußjungfer. 210](#)